



Ich GLAUBE

Jahrgang 34 N° 2

Sommer 2017

Liebe Glaubensgeschwister! Liebe Freundinnen und Freunde!

*Ich werde diesmal auf den „Leitartikel des Pfarrers“ verzichten – es wäre ohnehin nur um's liebe Geld gegangen... Stattdessen ein thematischer Rückblick- eines Christen auf dem (Kreuz-)Weg...- **das Wesentliche!***

Pfarrer Wolfgang Bidner

Die ganz persönliche Karwoche

Palmsonntag – Festtag

Man steht mitten in seinem Leben. Ob beruflich, gesellschaftlich, familiär. Alles passt, jeder mag dich, jubelt dir vielleicht, aus welchem Grund auch immer, zu. Man fühlt sich einfach gut.

Gründonnerstag

Festliche Stimmung, alle Freunde sind anwesend. Trotzdem, irgendwas stimmt nicht, irgendwie fühlt man sich nicht so, wie sonst. Flucht aus der heiteren Gesellschaft. Sorgen, vielleicht Angst beschleicht dich - „... lass den Kelch an mir vorübergehen!“, oh nein, jeder darf seinen Kelch bis zur Neige leeren. Aber dann doch auch „Nicht mein Wille geschehe...“. Nein, keine Sorge, das tut „er“, oder wer immer, eh nicht. Dann, die Krankheit taucht auf. Plötzlich, schatten- und schemenhaft zuerst. Wird konkret, du ahnst es erst, erkennst es nicht sofort, willst es auch nicht gleich erkennen. Da zeigt das Schicksal auf dich „der ist es“. Du erschrickst nicht einmal, denn du bist der Meinung, es ist ein Irrtum, eine Verwechslung, die ja mal vorkommen kann. Du kannst nicht gemeint sein, du stehst ja mitten im Leben. Es wird sich alles aufklären.



Karfreitag - Kreuzweg – jeder Mensch geht ihn

1. Jesus wird zum Tode verurteilt – jeder Mensch wird, früher oder später, sozusagen „zum Tod verurteilt“ - schwer erkrankt oder einfach „nur so eben“ - altersbedingtes Organversagen – eigentlich egal für jeden Einzelnen von uns. Dir wird also vom Arzt erklärt, was los ist. Die anderen Ärzte und alle Untersuchungen bestätigen nur dieses Urteil. Neben dir, ein anderer Patient,

eine Patientin, darf nach Hause, sie ist geheilt, sozusagen vorerst freigesprochen vom Arzt, von den Diagnosen, von den Untersuchungen.

2. Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern – gut – nun musst du deine Krankheit, deine Demenz, deine Altersschwäche auf dich nehmen. Geht gar nicht anders. Du kommst dem nicht aus, du weißt das.

3. Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz – die erste Erkenntnis, es geht zu Ende, Depression macht sich breit.

4. Jesus begegnet seiner Mutter – deine nächsten Angehörigen stehen bereit, ob jetzt Mutter oder Ehepartner/-partnerin, sie sind in deiner ersten Verzweiflung bei dir. Aber meistens tröstet der Kranke die Angehörigen.

5. Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen – ein Arzt, eine Ärztin ein Therapeut, eine Therapeutin, ein Krankenpfleger, eine Krankenschwester, palliativ ausgebildet oder auch nicht, steht bereit, hilft dir einige wenige Schritte weiter auf dem Weg.

6. Veronika reicht Jesus das Schweißstuch – eine Person taucht auf, meistens etwas später als die Angehörigen oder das medizinische Personal, gibt dir Trost und vielleicht auch Halt, vielleicht ein Priester, ein theologisch geschulter Freund?

7. Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz – die Verzweiflung wird grösser, die Chancen, den Weg nicht zu Ende gehen zu müssen, wird immer geringer. Niemand ist da, der dir ganz konkret hilft. Man ist mit sich und seinem Kreuz ganz alleine, die Krankheit schlägt mit voller Wucht und Härte zu. Um dich herum stehen die Leute und schauen, gaffen, wissen nicht, was zu tun ist. Schauen peinlich berührt weg. Gehen dir aus dem Weg. Vielleicht sogar die Leute, welche dir am Palmsonntag noch zugejubelt haben. Sie wollen dich nicht mehr kennen, dir nicht mehr begegnen.

8. Jesus begegnet den weinenden Frauen – mitleidige und mitleidende Freunde kommen, doch statt in irgendeiner Form helfen zu können, werden sie wiederum vom Sterbenden getröstet, die Besucher stehen hilflos da, wissen nicht, was sie tun könnten. Sind einfach nur traurig.

9. Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz – noch einmal, ein letztes Mal ist man voll und ganz seiner Krankheit, seiner Schwäche ausgeliefert. Bald ist alles vorbei. Zusammenbruch, der Lebenswille ist weg.

10. Jesus wird seiner Kleider beraubt – das Ziel ist erreicht. Manchmal kommen dann schon ein paar Leute, um sich vielleicht ein Erbe zu sichern, man wird nie wieder „normale, irdische“ Kleidung, Straßenkleider, anziehen.

11. Jesus wird ans Kreuz genagelt – jetzt hat die Krankheit ihre volle Kraft entfaltet, die Körperkraft ist endgültig zu Ende. Sie nagelt uns an unser Krankenbett, welches zum Sterbebett wird, vielleicht noch an den Operationstisch, aber der Körper, am Ende seiner Kräfte, verweigert, sagt zu all dem einfach „Nein, ich mag nicht mehr“.

12. Jesus stirbt am Kreuz – Krankheit, Alter, Verletzungen – egal, sie haben in diesem Moment gesiegt. Gesiegt über einen geschundenen und zerschlagenen Körper. Auch wenn links und rechts ebenfalls Menschen sterben, daneben einige Leute stehen, schauen und warten – Jede und Jeder ist in diesem Moment einsam und ganz alleine für sich. „Mein Gott, warum hast du mich verlassen“.

13. Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt - die nächsten Angehörigen, Ehepartner, -partnerin, Kinder, kommen um noch einmal Abschied zu nehmen. Ein letztes Anschauen, zärtliches streicheln, Umdrehen, gehen.

14. Der (heilige) Leichnam wird in das Grab gelegt. - Ende der Vorstellung hier auf der Erde. Begräbnis, einmal noch wird ein zaghafter Versuch einer Erklärung und Worte des Trostes bemüht. Dann ist Schluss. Die Leute verlaufen sich, gehen noch gemeinsam Essen, gute Worte über den Verstorbenen werden gesprochen, insgeheim sind alle Anwesenden wohl froh, dass sie nicht die Hauptperson dieser Gespräche dabei sind. Du bleibst alleine in deinem Grab zurück.

Ostersonntag – gut, dass es ihn gibt

15. Jesus überwindet den Tod – das allein muss jeder für sich beantworten. Schön, wenn man das aus vollem Herzen mit „JA“ beantworten kann.

Der Weg zu dieser persönlichsten aller persönlichen Katastrophen beginnt um einiges früher, bevor man diesen Weg überhaupt wahrnimmt. Wobei „Zeit“ keine Rolle spielt. Diese Zeitspanne, welche man auf diesem Weg verbringt, kann eine Woche, ein Monat, ein Jahr dauern – Palmsonntag, das pralle Leben, voll integriert in Gesellschaft und Beruf, unter Freunden, alles in bester Ordnung.

Dann, Gründonnerstag, gemeinsames Fest, schon etwas Ahnung, dass man nicht mehr viel Zeit hat, man fühlt sich vielleicht schlecht, hat undefinierbare Schmerzen irgendwo. Dann, anschließend, die persönlichste Katastrophe – die Krankheit hat DICH, aus für dich unerklärlichen, nicht nachvollziehbaren Gründen und Dingen, ausgesucht. Deinen Nächsten verschont. Du gehst, mit oder ohne Vorahnungen, zum Arzt. Der Befund der Untersuchungen verurteilt dich dann, siehe Station 1, diesen Weg zu gehen. Dein persönliches Kreuz anzunehmen.

Wie sagte ein mit mir befreundeter Priester einmal: „Wenn man auch unter Tränen sagen kann „dein Wille geschehe!“, dann ist man wirklich Christ.“

Helmut Markus

Patient zwischen der ersten und zweiten Krebsoperation.

Aus der Gemeinde

Wir gratulieren Frau **Marianne Mrazek** herzlich zum Abschluss des Theologischen Kurses am Stephansplatz!



Auch Bischof Dr. Heinz Lederleitner war bei der Zeugnisüberreichung zugegen! Die Franziskanerkirche war gefüllt mit AbsolventInnen und Angehörigen und FreundInnen beim Zeugnisgottesdienst, welcher sehr alt-katholische Züge trug!

Geburtstage

Regeln für die Nennung sind: 6-18 Jahre: jeder Geburtstag
75 Jahre Ab 80 Jahre: jeder Geburtstag

20-70 Jahre: jeder runde Geburtstag

96. Geburtstag:
Gmainer Leopoldine

82. Geburtstag:
Heuser Wilhelm
Honcak Alfred
Grünzweig Marlene

17. Geburtstag:
Velde Julius
Ehrenreich Cedric

92. Geburtstag:
Aschenbrenner Johann

81. Geburtstag:
Mayerhofer Walter

13. Geburtstag:
Grosskopf Jeannine
Ehrenreich Carrie

90. Geburtstag:
Schneider-Sturm Edith
Krausgruber Hildegard

80. Geburtstag:
Mautner-Markhof Elisabeth
Gröchenig Dolores

12. Geburtstag:
Urbanek Pascal
Fellinger Michelle

- | | | |
|---|--|--|
| | Malek Johanna | Wandl Dominic |
| 89. Geburtstag:
Fuchs Stefanie | 70. Geburtstag:
Magerle Irene | 10. Geburtstag:
Brüggemann Sophie |
| 88. Geburtstag:
Glaszer Erika | 60. Geburtstag:
Horejs Erich
Waclavicek Gerhard | 9. Geburtstag:
Grün Julia |
|  | 50. Geburtstag:
Baran Alfred jun.
Lichtblau Patrick
Galik Peter
Urbanek Manuela |  |
| 87. Geburtstag:
Messinger Johanna | 30. Geburtstag:
Frantz Christopher
Hofreiter Manuel
Dingsleder Daniel
Sulic Georg | 6. Geburtstag:
Majer Tatjana
Übinger Alexander |
| 86. Geburtstag:
Wolf Friederike | 18. Geburtstag:
Hajek Mika | 5. Geburtstag:
Czerny Mia Sophie |
| 85. Geburtstag:
Budik Rosa | 16. Geburtstag:
Smid Janina
Kupfer Zara-Aylin
Weis Michael | 4. Geburtstag:
Moldaschl Olivia
Koberger Pia
Wandl Luca |
| 83. Geburtstag:
Haas Hedwig | | 2. Geburtstag:
Wandl Rebecca |

Termine

So., 18.6.2017	11. Sonntag im Jahreskreis	10 Uhr Gottesdienst
Sa., 24.6.2017	GEBURT JOHANNES' DES TÄUFERS	Gedenktag der Wiedereinweihung der Christuskapelle
So., 25.6.2017	12. Sonntag im Jahreskreis	10 Uhr Gottesdienst
So., 2.7.2017	13. Sonntag im Jahreskreis	10 Uhr Gottesdienst
Sa., 8.7.2017	14. Sonntag im Jahreskreis	19 Uhr Gottesdienst
So., 9.7.2017	14. Sonntag im Jahreskreis	Kein Gottesdienst in Wien Ost
So., 16.7.2017	15. Sonntag im Jahreskreis	10 Uhr Gottesdienst
Sa., 22.7.2017	Maria Magdalena	19 Uhr Gottesdienst
So., 23.7.2017	16. Sonntag im Jahreskreis	Kein Gottesdienst in Wien Ost
So., 30.7.2017	17. Sonntag im Jahreskreis	10 Uhr Gottesdienst
So., 6.8.2017	Verklärung des Herren	10 Uhr Gottesdienst
Sa., 12.8.2017	19. Sonntag im Jahreskreis	19 Uhr Gottesdienst
So., 13.8.2017	19. Sonntag im Jahreskreis	Kein Gottesdienst in Wien Ost

Di., 15.8.2017	MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL:	Kein Altkatholischer Feiertag Kein Gottesdienst in Wien Ost
Sa., 19.8.2017	20. Sonntag im Jahreskreis	19 Uhr Gottesdienst
So., 20.8.2017	20. Sonntag im Jahreskreis	Kein Gottesdienst in Wien Ost
Sa., 26.8.2017	21. Sonntag im Jahreskreis	19 Uhr Gottesdienst
So., 27.8.2017	21. Sonntag im Jahreskreis	Kein Gottesdienst in Wien Ost
So., 3.9.2017	22. Sonntag im Jahreskreis Schuleröffnungs GD	Kein Gottesdienst in Wien Ost – 10 Uhr Wien 15, Rauchfangkehrergasse 12
Sa., 9.9.2017	Erntedank im Mrazek Garten	14 Uhr Erntedankfestgottesdienst – anschließend Grillfest!
So., 17.9.2017	24. Sonntag im Jahreskreis	10 Uhr Gottesdienst
Sa., 23.9.2017	25. Sonntag im Jahreskreis	18 Uhr Gottesdienst
So., 1.10.2017	26. Sonntag im Jahreskreis	10 Uhr Gottesdienst
Sa., 7.10.2017	27. Sonntag im Jahreskreis	18 Uhr Gottesdienst

Vorankündigung – 28.Oktober 2017

Herzliche Einladung zu einem „Aktionstag“ mit Lesung in der Christuskapelle:

Am **Samstag, den 28.10.2017**, von 10- 14 Uhr gibt es einen Flohmarkt – eine warme Suppe zu Mittag.

Ab 15 Uhr eine Lesung der Autorin **Helga Engin-Deniz** bei Kuchen und Kaffee. Frau Engin-Deniz war schon bei einem unserer Seniorennachmittage bei uns zu Gast und wir lauschten gespannt ihren humorvollen, aus dem Leben gegriffenen Worten aus dem Buch „Der Himmelsstürmer“. (Dieses Buch kann in der Gemeinde auch ausgeborgt werden!) Weitere Auszüge aus einigen ihrer bisher 12 Bücher zeigte uns, dass es noch mehr an humorvoll spannenden, leicht verständlichen Geschichten und Büchern zu lesen und hören gibt. Die Bücher sind übrigens in Grossdruck und somit sehr lesefreundlich. Der Tag endet um 18 Uhr mit einem Gottesdienst, zu dem auch Gäste und BesucherInnen eingeladen sind.

Mehr über Frau Engin-Deniz im Internet unter: helgaengin-deniz.at

E.W./W.B.

Erlagscheine ...

Werte Gemeindemitglieder, die Frage mit den Erlagscheinen und der Beilage ist noch ungeklärt – wir evaluieren noch die Kontospesen und überlegen einen Umstieg – dazu muss aber auch der Gemeindevorstand befasst werden. Also

ist dieser Ausgabe noch kein vorgedruckter Erlagschein beigelegt: **Bitte spenden Sie ONLINE oder füllen Sie selbst einen Erlagschein aus** – Sie helfen uns damit GELD zu sparen! **Spenden erbeten an:**

Altkatholische Kirchengemeinde WIEN OST

BIC: BAWAATWW

1110 Wien, Sedlitzkygasse 37

IBAN AT241400004210819105

Bekenntnisfest: 14.10.2017

Am Anfang war eine Idee, welche uns nicht mehr losließ; Warum nicht unseren christlichen altkatholischen Glauben feiern und deshalb statt dem traditionellen Bekenntnisgottesdienst im Oktober, wo zwar ein gemeinsamer Gottesdienst mit Kirchenkaffee stattfand, ein Fest feiern; Bekenntnisfest genannt, weil wir stolz auf unseren Glauben sind und deshalb feiern wollen, unseren schönen, guten, altkatholischen, christlichen Glauben feiern, das Leben feiern, feiernd leben, den Glauben und das Leben feiern...

Im Oktober 2012 war es dann soweit und unser erstes gemeinsames Wiener



Beim Bekenntnisfest 2015 gab es 3 Siegerinnen beim damaligen Predigtwettbewerb!

Bekenntnisfest fand statt. Seitdem feiern wir jedes Jahr im Oktober dieses Fest, immer mit einem tollen Programm, guter Unterhaltung, Essen und Trinken. Was haben wir nicht schon alles angeboten und miteinander gemacht? Mal- und Singworkshop, Podiumsdiskussion, Predigtwettbewerb, Bilderaus-

stellungen, einen Turmbauwettbewerb, gemeinsames irisches Tanzen, und, und, und... **Auch heuer am 14. Oktober** werden wir wieder das Bekenntnisfest, richtig gerechnet: bereits zum fünften Mal, von 11 bis 18 Uhr begehen.

Dieses Jahr haben wir gleich noch mehr Gründe zum Feiern: 140 Jahre staatliche Anerkennung, **20 Jahre Frauen als katholische Priesterinnen** und die Kirchengemeinschaft mit der schwedischen Kirche und natürlich wie immer unseren Glauben und unser Leben!

Deshalb haben wir auch ein Gästebuch mit 7 Fragen gestaltet, welches wir an alle Pfarren in Österreich gesendet haben. Diese Fragen sollen zum Nachdenken über unseren Glauben anregen. Dadurch entsteht aber auch die Möglichkeit von Kirchenmitgliedern anderer Gemeinden etwas über deren Ansichten und Überzeugungen zu erfahren. Diese 7 Fragen, eine Frage lautet z.B.: Warum bin ich altkatholisch? stehen auch auf der Homepage von St. Salvator. Beim Bekenntnisfest werden alle Antworten und Erfahrungen zu diesen Fragen zu sehen sein. Ich persönlich bin schon sehr gespannt auf diese Ausstellung der Gästebücher.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen!

Martha Kremshuber & Pfarrer Wolfgang Bidner

Rückblick: Einkehrtag 2017

Am „Palmsamstag“ gab’s auch heuer wieder den Einkehrtag in Wien-Ost. Diesmal hatte ich zumindest für einen „Einkehrnachmittag“ Zeit und erinnere mich gern daran zurück:

Für mich begann es mit der Bibelrunde. Herr Pfarrer Auckenthaler hatte seine große und vielfältige Bildersammlung von der Mutter Gottes mitgebracht und breitete sie vor dem Altar aus. Wir saßen rundherum. Jeder sollte sich ein oder zwei Bilder aussuchen und erzählen warum es ihn gerade zu diesem Bild hingezogen hat.

So verschieden wie die Bilder waren auch die Aussagen dazu. Eine interessante Erfahrung.

Im nächsten Programmpunkt verteilte Herr Auckenthaler Stellen aus der Bibel, jeweils eine Geschichte an zwei Personen. Wir sollten uns dazu Gedanken machen und erzählten sie dann den anderen. Die Geschichten kamen aus

verschiedenen „Stationen“ des Lebens von Jesus Christus. Es war ein interessanter Weg, sein Familienleben zu erkunden.

Zum Abschluss lasen wir das Magnificat Marias und Herr Auckenthaler erzählte uns seine Gedanken dazu.

Und bei der Palmweihe konnte ich heuer auch wieder mal dabei sein. Unsere Palmkätzchen wurden bei der evangelischen Kirche in der Braunhubergasse geweiht. Am Weg zu unserer Kirche trugen Martha und Wobi die Passionsge(h)schichte vor, wie immer hervorragend! In unserer Kirche schlossen wir den Tag mit der Eucharistiefeier ab.

Es war ein interessanter und entspannender Nachmittag - ganz nach dem Motto „wo zwei der drei in meinem Namen versammelt sind...“

Barbara T.

Aus dem Pfarrer Gustav Nohel Forum

Organspende und Transplantation in Österreich- „Entscheidung für das Leben“

Am Mittwoch den 26. April informierten uns Fr. Dr. Schleicher, Hr. Dr. Hetz und Herr Granegger über Organspende und Transplantation und die rechtliche Situation dazu bei uns in Österreich.

Im Gegensatz zu Deutschland kann in Österreich jedem Menschen, bei dem der Tod festgestellt wurde und kein Widerspruch bekannt ist, ein oder mehrere Organe entnommen werden.

Dieser Widerspruch kann schriftlich formuliert sein, so kann man sich zum Beispiel ins Widerspruchregister eintragen lassen. Es gilt aber auch ein mündlich formulierter Widerspruch. Deshalb können auch die Angehörigen des Toten Einspruch gegen eine Transplantation erheben.

Umso wichtiger ist es, sich zu Lebzeiten Gedanken zu einer möglichen Organspende zu machen, eine eigene Meinung zu bilden und diese möglichst vielen Angehörigen mitzuteilen. Auf diese Art kann man diesen zusätzlichen Stress im Falle des Todes ersparen. Diese Dringlichkeit war mir vorher nicht so bewusst!

An diesem Abend wurde uns auch ganz genau erklärt, wie eine mögliche Transplantation abläuft. Ein Prozedere, welches nach genauen Vorschriften

abläuft und meiner Meinung nach trotz aller Routine und obwohl alles sehr schnell von statten gehen muss, viel Respekt gegenüber den Toten enthält. Herr Granegger hat selber durch Organspende eine neue Niere erhalten. Er hat uns sehr anschaulich geschildert, wie sehr sich sein Leben dadurch positiv verändert hat. Für ihn ist jede Organspende immer eine Entscheidung für das Leben! Denn tagtäglich sterben 12 Personen europaweit, bevor sie ein neues Organ erhalten konnten. Dieser Abend hat mich sehr bewegt und ich habe viel Neues erfahren und Stoff zum Nachdenken bekommen.

Martha Kremshuber

Der Zug fährt. Wer weiß wohin?

Urlaub – klingt wie "eine doppelte Portion Eis mit Schlagobers, bitte". Sommerurlaub. Ein Wort, viele Gedanken fallen einem dazu spontan ein.

Manche denken an Sonne, Sand, Meeresrauschen. Oder an Wald, Wiese, Bienengesumme. Für viele von uns "die schönste Zeit im Jahr". Wir hasten von einem Termin zum nächsten. Aber das Wort "Urlaub" lässt uns träumen und planen. Am liebsten die Zeit anhalten und ruhig werden. Eben, "die schönste Zeit" genießen. Möglichst lange und ausgiebig.

Wir steigen in Autos, Flugzeuge oder Züge, um so rasch als möglich zum Ziel unserer Träume zu kommen.



So viele Züge fahren ab, wer weiß schon wohin?

Manche von uns besteigen in dieser Zeit andere Züge. Züge im übertragenen Sinn, Genannt "Krankheit" oder "Krankenhaus". Diese "Züge" haben ebenfalls alle ein Ziel. Ein Ziel unserer Wünsche. Schmerzfreiheit, Gesundheit, Ruhe. Wieso auch immer man sich in so einem Zug befindet, man liegt in einer Station, sitzt nicht in einem Abteil. Ob liegen oder sitzen, einerlei. Der Wunsch, ob er jetzt ein freiwilliger oder durch Krankheit aufgezwungener, ist immer ein ähnlicher. Zur Ruhe kommen. Aussteigen für kurze Zeit. Aus der Hektik des Alltages fliehen.

Der Unterschied ist nur, dass man das tatsächliche Ziel nicht kennt. Es nicht wirklich planbar ist, auch wenn man es sich so sehr wünscht. Natürlich hat man im Gedanken oder auch im Gebet seine persönlichen Wünsche formuliert.

Vielleicht mit einem der Ärzte, einer der Ärztinnen lange besprochen. Was, wenn dieses oder jenes eintreten sollte? Wie reagieren? Welche Medikamente haben welche Nebenwirkungen? Welche Therapie ist in meinem Fall die Beste? Welche Nachsorge? Freilich, solche Fragen sind wichtig, richtig und notwendig. Wo aber schlussendlich das Ziel ist, sich die Endstation befindet, wo der Zug zum Stillstand kommt, weiß normalerweise nur Einer.

In diesem Sinne, eine ruhige Reise, einen geruhsamen Aufenthalt und eine gesunde Rückkehr in den Alltag. Eben allgemein gesprochen

"schönen Urlaub!"

Helmut Markus

Psychologische Hilfe & Beratung

Die Kirchengemeinde St. Salvator freut sich bekannt zu geben, dass eine psychologische Beratungsstelle in den Räumlichkeiten der Pfarre eröffnet. Diese Beratungsstelle steht allen Personen als Anlaufstelle offen:

- In schwierigen Lebenslagen
- Bei wichtigen Entscheidungen
- Bei beruflichen/ familiären/ partnerschaftlichen Problemen

Die Beratungsstelle wird von Frau Mag. Inge Böning (Psychotherapeutin, Supervisorin, Psychagogin) geleitet.

Zur Terminvereinbarung rufen Sie bitte 0676/65 51998

Synode – Herbst 2017

Die Synode ist das höchste gesetzgebende Gremium unserer Kirche und wählt darüber hinaus das Examinatorenkollegium, die mit dem Bischof die Aus- und Weiterbildung der Geistlichen beaufsichtigen, die Disziplinarorgane der Kirche: Synodalrichter, Synodaloberrichter und Schöffen, den Synodalanwalt juristischer Ratgeber der Kirche. Antragsberechtigt auf der Synode sind der Bischof, der Synodalrat, die Gemeindeversammlungen und die Geistlichenkonferenz. Sowohl in der Synode als auch im Synodalrat müssen zwei Drittel der Mitglieder Laien sein. Dieses Schwergewicht, das auf die Mitarbeit der Laien gelegt wird, hat seinen Ursprung in der Entstehung unserer Kirche.

Jede Synode beginnt und endet mit einem Gottesdienst.

Administratives

Die **Pfarrkanzlei** ist nur nach Vereinbarung besetzt, bitte bei Bedarf einen Termin ausmachen! Kanzlei Tel. (01) 943 05 01 (wird weitergeleitet). Email: wienost@chello.at oder Sie schreiben uns einen Brief: Adresse im Impressum siehe unten! Schauen Sie doch bei den Gottesdiensten vorbei! Wir freuen uns über einige stattgefundene Taufen und Hochzeiten, dies zeigt, dass die Gemeinde lebt: Herzliches Willkommen, Groß & Klein, Jung und Alt!

Schauen Sie auch auf: <http://wienost.spreadshirt.at/>

Du bist das Licht der Welt



EMPFÄNGER:

IMPRESSUM

P.b.b.

Erscheinungsort: Wien

Verlagsort: 1110 Wien

Altkatholische Kirchengemeinde WIEN OST

1110 Wien, Sedlitzkygasse 37

Zulassungsnummer: 02Z032266

Spenden erbeten an:

BIC: BAWAATWW

IBAN AT241400004210819105

Medieninhaber und Herausgeber: Altkatholische Kirchengemeinde Wien Ost 1110 Wien, Sedlitzkygasse 37

Redaktion: Pfarrer Mag. Wolfgang Bidner & Team

Herstellungs- und Verlagsort: Wien